**Weil die Schleier zwischen den Welten dünn waren…**

**Der Fund war eine Sensation: Im heutigen Kurpark von Bad Dürrenberg war vor 9.000 Jahren eine Schamanin bestattet worden. Aus diesem Stück Archäologie wurde ein Highlight der Landesgartenschau von Sachsen-Anhalt. Der Geist der jungen Frau mit Zauberkräften begegnet den Besucherinnen und Besuchern in vielerlei Gestalt: als Skulptur am Ort des Begräbnisses, in Vitrinen des Geschichtspfades und als Hologramm in einer Multimedia-Show.**

Es gehört zu diesem Ort wie das Gradierwerk, der Kohlebahntunnel, die alten Bäume oder die Saale: das Grab der Schamanin von Dürrenberg. Vor etwa 9.000 Jahren hatte man hier eine Frau mit einem Säugling im Arm begraben, sie noch jahrhundertelang verehrt, aber dann doch irgendwann vergessen.

Vor rund 90 Jahren wurde die Stätte bei Bauarbeiten entdeckt und eilig geborgen. Die präzise wissenschaftliche Bearbeitung des Sensationsfundes und eine erneute, diesmal tatsächlich tiefschürfende Grabung fanden jedoch erst in den zurückliegenden Jahren statt. Ihre wirklich letzte Ruhestätte fand die Frau im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale). Dort erfährt der Besucher viele Details, beispielsweise wie die überreichen Grabbeigaben auf eine gesellschaftliche Sonderrolle der Toten schließen lassen.

Dennoch sollte auch an jenem Ort, den deren Mitmenschen als Begräbnisstätte für die Schamanin auswählten, an dem sie gruben, bauten und dekorierten, etwas an die Tote erinnern. So wurde das Grab der Schamanin von Bad Dürrenberg zu einem Teil der Landesgartenschau. Und als wäre es selbstverständlich, verwebt sich das Thema der Laga „Salzkristall und Blütenzauber“ mit dem wahrscheinlichen Streben der Schamanin, ihren Stamm dorthin zu führen, wo das Salz ist und man weit in die Landschaft blicken kann.

**Jahrtausende, in denen die Schamanin unter der Erde ruhte**

Wie aber macht man ein Grab sichtbar, das vermutlich jahrtausendelang nicht mehr sichtbar war? Das auch kein Grab mehr ist, sondern Schauplatz einer – Ausgrabung? Wie kann all das Nicht-Wissen und Vermuten trotzdem zum Erinnerungsort wachsen? Mit diesen Fragen hat sich Agnes Gramming-Steinland beschäftigt, deren Atelier Orangenhain in der Uckermark schon auf vielen Gartenschauen Akzente setzte.

Das Ergebnis ihrer Arbeit ist ein mit rötelfarbenem Marmorsplit gefülltes Achteck auf dem Rasen gleich neben einem Weg. Aus dem ragt eine Halbkugel, so als würde die Kugel gerade untergehen oder auftauchen. Was sie bei der Erschaffung dieses kleinen Monumentes bewegte? „Die sichtbaren Schichten im unteren Teil deuten auf die Jahrtausende, in denen die Frau hier unter der Erde ruhte. Die blauen Wellen zitieren die Saale. Die Farbe Gold, die in fast allen Kulturen das Göttliche darstellt, soll den Betrachter an das Licht erinnern. Und das eingeprägte Geweih ist ein Abbild einer Grabbeigabe, die vermutlich mit ihrem Geisttier, dem Rehbock, zusammenhängt.“ Auch dass wir nur einen Teil der Kugel sehen, ist eine Botschaft der Künstlerin: „Wir kennen nur einen Teil, der andere ruht in der Tiefe.“

Dennoch mehr erfahren lässt sich in der Multimedia-Show, deren künstlerische Betreuung ebenfalls in den Händen von Agnes Gramming-Steinland lag. Am hinteren, ruhigeren Ende der Landesgartenschau, zwischen den Mustergräbern, die Friedhofsgärtner für die Schau gestaltet haben, und dem Geschichtspfad leuchtet schon von weitem ein kuppelförmiges Zelt durch alte Bäume. Orange wie die Steine, die das Grab einst auskleideten.

**Mittelsteinzeit als 3D-Erlebnis**

Aber vielleicht sollte man doch mit dem Geschichtspfad beginnen, der hinter dem Zelt entlangführt und fünf Vitrinen am Wegesrand aneinanderreiht. Jede davon nimmt sich historischer Epochen und Ereignisse an, die Spuren auf dem „dürren Berge“ hinterließen. Natürlich wird auch von der Schamanin erzählt, wird von deren Bergung berichtet und werden einige ihrer Grabbeigaben präsentiert. Aber vor allem: Man kann der ernsthaften, starken, jungen Frau in die Augen blicken.

Am nächsten kommt man ihr jedoch im roten Kuppelzelt, das auf den Laga-Plänen unter „Mittelsteinzeit Erlebnis 3D“ firmiert. Dessen inneres Rund füllen ein Art Zuschauerraum und eine kleine Bühne. An deren Trennline liegen auf acht Säulen Virtual-Reality-Brillen. Doch meist sind diese in Benutzung, werden auf Glatzen und graue Locken ebenso entschlossen gestülpt wie auf Zöpfchen-Frisuren. Schnell erliegen die Träger dem Zauber der Schamanin, die ihnen als Hologramm entgegenkommt und sie begrüßt: „Willkommen ihr Geister der Zukunft, ich habe euch schon erwartet." Sie läuft umher, erzählt aus ihrer Welt, während Vögel über ihr flattern oder ein Rehbock um sie springt. Dann verrät sie auch, warum sie an diesem Ort auftauchte: „Weil hier die Schleier zwischen den Welten dünn waren."

Ebenso verschwimmen die Grenzen zwischen fernster Vergangenheit und Gegenwart. Das Wesen der Schamanin scheint begreifbar und doch bleibt es nicht zu greifen. Auch wenn ein zweiter Sprecher ein paar Fakten liefert, hier geht es nicht um Gewissheit. Das Fieber, an dem die junge Frau und das Baby vermutlich starben, ist nur ein rötlicher Nebel.

**Autorin: Marlis Heinz, Fotos: Volkmar Heinz**

***Weitere Informationen:***

[www.laga-badduerrenberg.de](http://www.laga-badduerrenberg.de)

[www.orangenhain.de](http://www.orangenhain.de)

[Echtzeit - Online Magazin - Die Geheimnisse der Schamanin von Bad Dürrenberg (echtzeit-sachsen-anhalt.de)](https://www.echtzeit-sachsen-anhalt.de/legenden/die-geheimnisse-der-schamanin-von-bad-duerrenberg)